Anlage 1 zur Vorlage Nr. 05-16 1463 / 2018
Ausbau der
des Gehweges Lindenallee zwischen
Plagweg und Van-der-Renne-Allee

Stadt Emmerich am Rhein
Der Bürgermeister
- Fachbereich 5 -
Stadtentwicklung

Emmerich am Rhein, den 19.04.2018

Ergebnisprotokoll

Bürgerunterrichtung
zur Erneuerung des Gehweges der Lindenallee
zwischen Plagweg und Van-der-Renne-Allee
vom 17.04.2018, 18:00 Uhr,

Anwesende von der Verwaltung :	Herr Kemkes	Fachbereichsleiter FB 5 - Stadtentwicklung -
	Herr Holtwick	FB 5 - Stadtentwicklung -
	Herr Giltjes	FB 5 - Stadtentwicklung -
Ingenieurbüro Sanders:	Herr Sanders	Planung Straßenbau
Landschaftsarchitekt:	Herr Baumann	Beratender Landschaftsarchitekt

Anwohner: siehe Teilnehmerliste (liegt der Verwaltung vor)

Die vorgestellten zwei Präsentationen sind beigefügt.

Herr Kemkes begrüßt die Anwesenden und stellt die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Emmerich am Rhein, Herrn Sanders und Herrn Baumann sowie sich selbst vor.

Er erläutert, dass der Ausschuss für Stadtentwicklung am 22.11.2016 dem Plankonzept zum Ausbau des Gehweges an der Lindenallee zwischen Plagweg und Van-der-Renne-Allee zugestimmt und die Verwaltung mit der Durchführung der Bürgerinformation beauftragt hat. Prüfaufträge, die in dieser Informationsveranstaltung erteilt werden, werden im Ergebnisprotokoll festgehalten und beantwortet. Das Ergebnisprotokoll der Bürgerunterrichtung wird dem Ausschuss für Stadtentwicklung am 08.05.2018 zur Kenntnis gegeben und der Beschluss zum Ausbau des Gehweges dann voraussichtlich erteilt werden. Herr Kemkes führt aus, dass die Verwaltung wunschgemäß zwei Varianten für diese Unterrichtung vorbereitet hat, die durch Herrn Holtwick vorgestellt werden.

Herr Kemkes begründet, warum es sich um eine beitragsfähige Erneuerungsmaßnahme nach § 8 KAG NW handelt.

Der Zeitpunkt der ersten Einrichtung des Gehweges an der Lindenallee ist nicht genauer bestimmt. Bei der grundhaften Erneuerung der Fahrbahn in 1974 war er schon vorhanden und wurde im Rahmen dieser Maßnahme offenbar mit überarbeitet, Alter und tatsächlicher Zustand des Gehweges sprechen für eine beitragsfähige Erneuerung. Viele Bürger beklagen den aktuellen Zustand des Gehweges.

Nach Herrn Holtwick geht Herr Giltjes anhand einer Präsentation auf die Beitragssituation ein.

Fragen können dann im Anschluss an die beiden Präsentationen gestellt werden.

Herr Holtwick erläutert, unterstützt durch eine Powerpoint-Präsentation, den aktuellen Zustand des Gehweges und die beiden Varianten.

Während des Vortrages fragt der Anwohner der Lindenallee 13, ob die vorgesehene Klinkerfläche in den Einmündungen der Straßen Hindenburgallee und Birkenallee Bestandteil der Maßnahme ist. Herr Holtwick erklärt, dass es sich bei den Einfahrten Hindenburgallee und Birkenallee um eine Anpassung an den aktuellen Bestand des Gehweges handelt und dies auch Teil der Maßnahme ist.

Eine Anwohnerin fragt, ob diese Maßnahme nicht im Rahmen des „Masterplan Elten“ gefördert werden kann.

Eine Förderung in diesem Bereich sei nicht möglich, so Herr Kemkes, da der „Masterplan Elten“ sich speziell auf einen begrenzten örtlichen Bereich in Hochelten bezieht. Eine Förderung würde auch nur für den städtischen Kostenanteil der Maßnahme erfolgen können. Die Nachfrage, ob man die Kosten der Maßnahme für privat genutzte Immobilien steuerlich absetzen könne, wurde von Herrn Kemkes verneint.

Nach Ende des Vortrages bedankt sich Herr Kemkes für die Ausführungen.

Im Anschluss geht Herr Giltjes auf die Beitragssituation ein. Diese erläutert er ebenfalls anhand einer Präsentation.

Die Beiträge werden nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG NW) § 8 sowie der Straßenbaubeitragssatzung (SBS) der Stadt Emmerich am Rhein vom 20.09.2006 erhoben und betragen voraussichtlich in der Variante 1 ca. 6,30 €/m² und in der Variante 2 ca. 8,60 €/m² der maßgeblichen Grundstücksfläche.

Er erläutert anhand der Planunterlagen das Abrechnungsgebiet, die gesetzlichen Grundlagen und geht auf die Ermittlung der Geschossigkeit ein. Des Weiteren werden die Zahlungsmodalitäten vorgestellt. Mit Baubeginn wird eine Vorausleistung in Höhe von 75 % des voraussichtlichen endgültigen Beitrages angefordert. Die endgültigen Bescheide werden erst nach Feststellung der Schlussrechnung versandt werden. Die Möglichkeit der Stundung/Ratenzahlung sowie die Möglichkeiten Rechtsmittel einzulegen werden aufgezeigt.

Herr Kemkes bedankt sich bei Herrn Giltjes und bittet die Anwesenden nun Fragen zu stellen.

Die Anwohnerin der Lindenallee 15 möchte wissen, ob es sich bei der Verwendung von Geogittern um eine erprobte Maßnahme handelt. Dies konnte durch Herrn Holtwick bejaht werden. Des Weiteren wurde gefragt, ob man die Geogitter nur an den Wurzelflächen einbauen könnte. Herr Holtwick erklärt, dass der gesamte Gehweg erneuerungsbedürftig sei und der vorgesehene Aufbau mit Geogittern nur wirksam sein kann, wenn er über die gesamte Fläche ausgeführt wird.

Der Anwohner der Lindenallee 17 fragt, was passiert, wenn die Anwohner sich geschlossen gegen die Erneuerung aussprechen würden.

Herr Holtwick weist daraufhin, dass das Protokoll der Bürgerinfo inklusive aller Anfragen aus der Bürgerinformation im Rahmen der Verwaltungsvorlage mit einer Empfehlung der Verwaltung in der nächsten Sitzung dem Ausschuss für Stadtentwicklung zur Entscheidung vorgelegt wird.

Ein Anwohner fragt, warum man den Gehweg nicht einfacher, wie in den Niederlanden baut. Darauf antwortet Herr Kemkes, dass die Erneuerung sach – und fachgerecht ausgeführt werden muss.

Auf Nachfrage des Anwohners der Lindenallee 16 erläutert Herr Kemkes, dass es sich bei den Kosten um Schätzkosten handelt. Falls der Ausschuss die Verwaltung mit der

Ausführung der Erneuerung beauftragt, werden im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens Angebote eingeholt. Sollten es zu starken Abweichungen von den angenommenen Kosten kommen, ist es möglich ein solches Ausschreibungsverfahren aufzuheben.

Den Anwohner der Hindenburgallee 6 interessiert, ob es eine Garantie gibt, wie lange der Aufbau hält.

Eine Garantie gibt es nicht, so Herr Holtwick. Sollte es aber in späteren Jahren erneut zu Schäden kommen, z. B. durch weitere starke Wurzelanhebungen, werden diese Arbeiten im Rahmen der Straßenunterhaltung der KBE durchgeführt und nicht mit den Anliegern abgerechnet. Das gilt mindestens solange bis die allgemein übliche Nutzungsdauer (20 - 30 Jahre) einer solchen Anlage abgelaufen ist.

Auf Nachfrage aus der Versammlung wird darauf hingewiesen, dass bei dieser Maßnahme der Einbau von Glasfaserkabeln überhaupt keine Rolle spielt. Sollten demnächst Glasfaserkabel verlegt werden, dann würden diese Leitungen im Bereich der Häuser zugewandten Grünflächen verlegt werden. Aufgrund der Querschnitte der Kabel ist dies kein besonders großer Eingriff. Bei der Leitungsführung wird auch in Lage und Höhe auf die vorhandenen Wurzeln Rücksicht genommen werden müssen.

Des Weiteren wird nachgefragt, ob es möglich ist den geplanten Aufbau zu verringern. Früher wären auch „dünnere“ Asphaltstraßen gebaut worden.

Daraufhin antwortet Herr Sanders, dass die vorhandene nach dem Fräsen verbleibende Rest-Asphaltschicht mit dem darunter befindlichen Aufbau als Tragschicht für den neuen Gehwegaufbau verwendet wird. Die vorhandenen Asphaltschichten weisen aber keinen geschlossen Verbund mehr auf und können deshalb auch nicht mehr als vorhandene Asphalttragschicht in der Dimensionierung angesetzt werden. Die Dimensionierung der Asphalttrag- und -deckschicht erfolgte nach den bestehenden Vorschriften und Richtlinien und kann auch im Hinblick auf die Gewährleistung nicht verringert werden.

Es wird auf Nachfrage bestätigt, dass es sich um einen Geh- und nicht um einen Radweg handelt und dies auch weiterhin so bleiben wird.

Herr Malischewski fragt an, wie lang die durchschnittliche Haltbarkeit des neuen Gehweges wäre. Herr Sanders gibt diese mit voraussichtlich mindestens 10 Jahre an.

Nachträgliche Anmerkung der Verwaltung:

Mit der Zeitangabe von 10 Jahren ist nicht gemeint, dass der Gehweg dann wieder in Gänze sanierungsbedürftig sein wird, sondern dass dann wieder durch das Wurzelwachstum an einzelnen Stellen mit Anhebungen zu rechnen sei. Diese müssten dann im Rahmen der Straßenunterhaltung von KBE behoben werden. Diese Unterhaltungsarbeiten werden, wie weiter oben schon erklärt, nicht mit den Anliegern abgerechnet.

Der Anwohner der Hindenburgallee 6 möchte wissen, ob im Rahmen der Wiederanpflanzung der Alleebäume Fördermittel zur Verfügung stehen würden.

Herr Holtwick gibt an, dass für die Wiederanpflanzungen von Alleen ein Förderprogramm besteht und das ein Förderantrag gestellt werden soll. Ob diese Förderung bewilligt wird und ob die Voraussetzungen (z. B. Überschreitung der Bagatellgrenze) vollständig vorliegen, kann derzeit nicht abgeschätzt werden. Inwieweit eine Förderung dann die Beiträge senken würde, ist aktuell nicht zu prognostizieren. Sollte die Förderbedingungen es ermöglichen, dass die Beiträge um die Fördersumme gesenkt werden, so wird dies bei der Erstellung der Bescheide berücksichtigt.

Der Anwohner der Birkenallee 26 gibt an, dass seiner Ansicht nach der Gehweg absolut erneuerungswürdig ist und er die Variante 2 mit Pflasterung, obwohl diese kostenintensiver ist, bevorzugt. Er erkennt dort Vorteile bei der Optik (Angleichung an die

Straßenpflasterung), Reparaturen bei Erneuerung bei Hausanschlüssen einfacher und im Pflaster gäbe es keine Schadstoffe.

Herr Holtwick ergänzt, dass die Verbesserung der Optik von jedem anders beurteilt werden kann und auch von vielen die Meinung vertreten wird, dass es für die Optik der Gesamtanlage Lindenallee positiv ist das der Gehweg sich in Oberflächenmaterial und Farbe von der Straße abhebt.

Weiterhin führt Herr Holtwick aus, dass es tatsächlich so ist, dass man im Falle von Straßenaufbrüchen eine Pflasterdecke leichter wieder so herstellen kann, dass man nach einer gewissen Zeit die Aufbruchstelle nicht mehr wahrnehmen kann. Er hält in diesem Fall aber trotzdem die Variante 1 für die bessere und leichter zu unterhaltende Variante, weil es bei späteren Wurzelschäden einfacher möglich ist die Deckschicht abzufräsen und durch eine dickere Asphaltsschicht zu ersetzen. Im Fall der Variante 2 müssen zuerst die Klinkersteine entfernt, per Hand Teile der Asphalttragschicht abgestemmt und das Pflaster wieder verlegt werden.

Herr Sanders ergänzt, dass der neue Asphalt, der nicht mehr das Bindemittel Steinkohlenteer, sondern Bitumen verwendet, keine Schadstoffe enthält.

Herr Malischewski befürchtet, dass durch die Asphaltierung der Gehweg zur Rennstrecke von Radfahrern und Skateboardern wird.

Der Anwohner der Birkenallee 26 regt in diesem Zusammenhang an:

- die Birkenallee und die Hindenburgallee zu Einbahnstraßen zu machen und so an einer der beiden Straßen keine ausfahrenden Fahrzeuge mehr zu haben
- die Anlegung von DREMPeln und / oder
- die Verlegung oder Veränderung der Einbuchtungen auf der Straße

Die Vorschläge werden aufgenommen.

Prüfauftrag:

Verhinderung der Fremdnutzung des Gehweges u.a. durch bauliche Möglichkeiten sowie Verringerung der Geschwindigkeiten auf der Straße aus Richtung Hochelten durch Veränderung der Straßenführung und Beschilderung (30 km/h).

Ergebnis der Prüfung (Fremdnutzung Gehweg):

Damit der neue Gehweg für Radfahrer zur Befahrung unattraktiv wird, schlägt die Verwaltung vor an einer oder mehreren Stellen an dem Gehweg versetzte Schranken vorzusehen. Diese sollen so ausgestaltet werden, dass Sie mit Rollatoren und Rollstühlen einfach durchquert werden können, einen Fahrradfahrer / Skateboarder aber zum langsam fahren zwingen und so die Strecke unattraktiv machen.

Ergebnis der Prüfung (Geschwindigkeitsdämpfung auf der Lindenallee):

Die Verwaltung kann bei einer Einbahnstraßenregelung der Birken- und Hindenburgallee keine positiven Auswirkungen auf die Geschwindigkeitsdämpfung auf der Lindenallee erkennen. Im Gegenteil, es entfällt eine Stelle mit Rechts-vor-Links-Regelung, die den Benutzer der Lindenallee in Richtung Bergstraße zur Anpassung seiner Geschwindigkeit bzw. zum Anhalten zwingt.

Der Einsatz von DREMPeln wird kritisch gesehen und vor allem aus dem folgenden Grund abgelehnt. Diese DREMPel zwingen ebenfalls Rettungsfahrer dazu ihre Geschwindigkeit im Einsatz drastisch zu verringern. Nicht nur um Schäden an dem Fahrzeug zu verhindern, sondern vor allem zu Schutz des womöglich schwer kranken oder verletzten Patienten im Rettungswagen.

Die Verwaltung könnte sich auf der Lindenallee Verschwenkungen und Verlängerungen der bestehenden Einengungen vorstellen. Dies soll zeitweise, unter zu Hilfenahme von Baken, durch die KBE aufgestellt werden und anschließend auf Ihre Wirksamkeit bewertet werden. Diese Verschwenkungen sollen so angelegt werden, dass vor allem der Berg-ab-Verkehr zu einer langsamen Fahrweise gezwungen wird.

Der Anwohner der Lindenallee 5 fragt nach, ob man die Beschilderung der 30-Zone auf der Lindenallee wiederholen kann.

Herr Kemkes antwortet, dass es rechtlich nicht erlaubt ist eine Tempo 30 Beschilderung zu wiederholen. Ein Piktogramm auf der Straße wäre möglich. Es wäre auf dem Klinkerpflaster aber schwer zu markieren und optisch zumindest grenzwertig.

Die Verwaltung schlägt vor derzeit auf ein Piktogramm zu verzichten und zunächst die Prüfung der oben genannten Maßnahme abzuwarten. Der Nutzen eines Piktogramms wird wahrscheinlich gering bis gar nicht spürbar sein.

Auf Anfrage der Anwohnerin Lindenallee 15 sagt Herr Kemkes zu, dass die Anlieger informiert werden, wenn eine Entscheidung für ein Angebot gefallen ist.

Im gleichen Zusammenhang fragt Herr Malischewski, ob der Vergabeausschuss öffentlich tagen könnte, oder ob für diesen Teil der Tagesordnung die Anlieger zugelassen werden könnten. Aus rechtlichen Gründen ist dies nicht möglich, so Herr Kemkes.

Herr Giltjes sagt eine zeitnahe Information der Eigentümer über die Entscheidung zu.

Auf Fragen der Anwohner hin, erläutert Herr Holtwick, dass die Anpflanzung der Bäume und die Überarbeitung der Grünflächen in der Maßnahme mit enthalten sind. Herr Giltjes ergänzt, dass der Anteil der Anlieger für Grünanlagen wie bei Gehwegen 70 v. H. beträgt.

Herr Holtwick berichtet, dass die Bänke und Abfalleimer an gleicher Stelle wieder neu errichtet werden sollen. Es werden Bänke einfacher Art aufgestellt werden.

Er fragt nach ob diese Bänke häufig benutzt werden. Wenn dies nicht der Fall ist, könnte darüber nachgedacht werden, dass an den Stellen an den zwei Bänke stehen, in Zukunft nur noch eine Bank aufgestellt werden sollte. Es wurde im Allgemeinen von verschiedenen Anliegern mitgeteilt, dass die Bänke nur selten benutzt werden und dass eine Bank pro Standort ausreichen würde.

Prüfauftrag:

Anzahl der Bänke prüfen.

Ergebnis der Prüfung:

Es sind derzeit sechs Bänke an fünf Standorten vorhanden. Einer der Standorte (bei der Einmündung Birkenallee) ließe eine weitere Bank zu. Deswegen sind derzeit sieben Bänke eingezeichnet. Nach den Angaben der Anlieger wird die Anzahl der Bänke auf einen pro Standort, in Summe fünf Stück, reduziert.

Auf Nachfrage aus der Versammlung teilt Herr Sanders mit, dass die Maßnahme im Regelfall ca. 3 - 4 Monate dauert.

Nachdem keine weiteren Fragen mehr gestellt werden, bedankt sich Herr Kemkes bei allen Anwesenden für die Teilnahme und beendet die Bürgerinformation um 20.15 Uhr.

In den nachfolgenden persönlichen Gesprächen mit der Anwohnerin und dem Anwohner der Lindenallee 3 wurde folgendes erörtert:

Sie sprachen sich für eine einzelne Bank pro Standort aus. Weiterhin gaben Sie an, dass Sie bei der Benutzung Ihrer Ausfahrt Sichtprobleme in Richtung HochElten haben. Im Bereich der Straßeneinengung sind die Sträucher zu hoch und lassen keine Sichtbeziehung auf die Richtung Bergstraße fahrenden Fahrzeuge zu.

Der Hinweis wurde an die KBE weitergegeben. Es wird geprüft, ob die Sträucher niedriger heruntergeschnitten werden können.

Weiterhin wünschten Sie sich, dass die Rasenflächen nicht gemulcht werden, sondern dass der Rasenschnitt von den Rasenflächen entfernt werden sollte. Als Begründung wurde die Verschmutzung des Gehweges angeführt.

Der Hinweis wurde an die KBE weitergegeben.

Antwort der KBE:

Sämtliche öffentlichen Rasenflächen entlang der Straßen werden in Emmerich am Rhein gemulcht. Das abtransportieren des Rasenschnittes wäre mit großen, nicht vertretbaren Aufwand verbunden. Des Weiteren dient das Mulchen der Düngung der Rasenflächen und Baumstandorte.

Die Anwohnerin und dem Anwohner der Lindenallee 3 gaben an, dass es im oberen Teil der Lindenallee, kurz vor der Van-der-Renne-Allee eine geschützte Blumenart geben würde. Herr Baumann hat im Nachgang der Veranstaltung die Örtlichkeit besichtigt und die Blumen mit dem Namen Wiesen-Gelbstern (*Gagea pratensis*) angegeben. Diese stehen auch in NRW auf der Roten Liste. Da in diesem Bereich keine Arbeiten vorgesehen sind, wird auf dem Plan ein Hinweis aufgenommen, dass in diesem Bereich keine Baustoffe oder dergleichen gelagert werden dürfen.

Im Auftrag

gez.
Holtwick / Giltjes